

# *Im Wohnbezirk sieht es etwas*

## Über die Arbeit der Wohngebietsparteiorganisationen der Stadt Suhl

Die Vorbereitung des VI. Parteitages stellt auch den Wohnparteiorganisationen große Aufgaben. Von ihrer Initiative und von ihren Fähigkeiten hängt ab, wie in den Wohngebieten die Volksaussprache über die Dokumente für den VI. Parteitag organisiert wird. Alle Menschen in den Wohngebieten mit den Dokumenten vertraut zu machen verlangt eine zielstrebige Arbeit der Wohnparteiorganisationen. Sie müssen ihren ganzen Einfluß geltend machen, daß die Ausschüsse der Nationalen Front mit allen Schichten der Bevölkerung arbeiten und die Tätigkeit aller gesellschaftlichen Kräfte im Wohngebiet koordiniert wird. Gerade das war die schwächste Seite in der bisherigen Arbeit der WPO.

Wenn wir uns nun bei der Auswertung des 17. Plenums, bei der Organisierung der Volksaussprache auf die WPO stützen können, so deshalb, weil die Kreisleitung auch die Anleitung der WPO verbessert hat. Wurde über die Arbeit im Wohngebiet gesprochen, hörten wir oft die Meinung: Im Wohngebiet ist ja nichts los, die Leitungen der WPO unternehmen nichts zur Entwicklung des gesellschaftlichen Lebens. Nicht wenige Genossen, die in ihren Betrieben gute politische Arbeit leisten, vertraten diese Meinung. Sie erkannten nicht, daß es letzten Endes auch an ihnen liegt, wenn sich im Wohngebiet nichts tut.

Das alles veranlaßte die Kreisleitung, in allen Grundorganisationen über die Verantwortung der Genossen der BPO auch für die Arbeit im Wohngebiet zu diskutieren mit dem Ziel, sie für die Mitarbeit zu gewinnen. Dabei hat uns das Interview des „ND“ mit dem Genossen Walter Ulbricht zu den Parteiwahlen — das auch heute noch von großer Aktualität ist — sehr geholfen. Im Ergebnis der Diskussion in den Mitgliederversammlungen, in Schulungen der Parteisekretäre und Leitungsmitglieder gewannen viele Genossen die Erkenntnis, daß nur durch das aktive und beispielhafte

Auftreten der Genossen im Wohngebiet das gesellschaftliche Leben verändert werden kann.

### Parteiaktiv bewährte sich

Diese Diskussion veranlaßte das Büro, den Beschluß des Sekretariats des ZK vom 12. Oktober 1955 „Zur Verbesserung der Parteiarbeit in den Wohngebieten“ nochmals zu studieren und entsprechende Schlußfolgerungen zu ziehen. Es kam darauf an, qualifizierte Kader aus den Betrieben, Verwaltungen usw. mit Parteauftrag in die WPO zu schicken. So wurden in der Regel ein oder zwei Genossen in eine WPO delegiert, sie wurden in die Leitungen gewählt und in vielen Fällen mit der Funktion des Sekretärs beauftragt. Diese Genossen wurden zwar von Funktionen in ihren Betrieben entbunden, sie nehmen aber am Parteileben ihrer BPO teil und sind der Parteiorganisation über ihre Arbeit in den WPO rechenschaftspflichtig.

Als eine wirksame Hilfe für die Verbesserung der Arbeit in den Wohnbezirken haben sich Parteiaktive bewährt. In ihnen wurden, je nach Größe des Wohnbezirks, 20 bis 25 Genossen erfaßt. Diese Genossen erhielten vom Büro der Kreisleitung schriftlich den Auftrag, die Leitungen der WPO zu unterstützen und gemeinsam mit den Ausschüssen der Nationalen Front die Massenarbeit zu organisieren.

So bestehen heute in allen 17 Wohnbezirken der Stadt Suhl Parteiaktive. Sie wurden nicht formal gebildet. Mit den Genossen, die glaubten, mit der Tätigkeit im Betrieb hätten sie ihre Parteilichkeit erfüllt, mußte diskutiert werden.

Bei der Auswahl der Genossen gingen wir davon aus, in das Parteiaktiv erfahrene Genossen aus den BPO und WPO zu gewinnen, die in der Lage sind, das gesellschaftliche Leben gemeinsam mit den Ausschüssen der Nationalen Front zu entwickeln. \*1